

Jerusalem – Ziel, Vision, Vorbild

Herausgegeben von
ALBRECHT FUESS,
VOLKER LEPPIN
und STEFAN SCHREINER

Mohr Siebeck

Jerusalem – Ziel, Vision, Vorbild



Jerusalem – Ziel, Vision, Vorbild

Fünf Geschichten eines Erinnerungsortes
in Judentum, Christentum, Islam und Baha'i

herausgegeben von
Albrecht Fuess und Volker Leppin

Mohr Siebeck

Albrecht Fuess, geboren 1969; Studium der Islamwissenschaft und Geschichte; 2000 Promotion; seit 2010 Professur für Islamwissenschaft in Marburg.

Volker Leppin, geboren 1966; Studium der Ev. Theologie; 1994 Promotion; 1997 Habilitation; 2000–2010 Lehrstuhl für Kirchengeschichte in Jena; 2010–2021 Lehrstuhlinhaber für Kirchengeschichte in Tübingen; seit 2021 Horace Tracy Pitkin Professor of Historical Theology an der Yale Divinity School.
orcid.org/0000-0001-8561-1086

ISBN 978-3-16-160014-2 / eISBN 978-3-16-160015-9

DOI 10.1628/978-3-16-160015-9

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2021 Mohr Siebeck Tübingen. www.mohrsiebeck.com

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für die Verbreitung, Vervielfältigung, Übersetzung sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Gulde Druck auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und gebunden. Den Umschlag entwarf Iris Farnschläder in Hamburg. Umschlagabb.: BIANCO, Noe. Viaggio da Venetia al Santo Sepolcro, et al monte Sina. Col disegno delle Città, Castelli, Ville, Chiese, Monasterij, Isole, Porti, & Fiumi, che fin là si ritrovano; ed vna breue regola di quanto si deve osserrar nel detto viaggio, e ciò che si paga da luoco à luoco, si di daj, come d'altre cose, Lucca, Salvatore e Giandomenico Marescandoli, 1600; The Gennadius Library – The American School of Classical Studies at Athens; Public Domain.

Printed in Germany.

Vorwort

Das vorliegende Buch geht auf ein Vortragspanel des 18. Symposium des Mediävistenverbandes zurück, das vom 17. bis 20. März 2019 in Tübingen stattfand. Das seinerzeitige Thema „Schaffen und Nachahmen“ haben wir auf die Heiligen Stätten Jerusalems in der Perspektive der unterschiedlichen monotheistischen Religionen bezogen. Schon in der Vorbereitung wurde klar, dass die jeweiligen Themen zu reich waren, um sie in angemessener Weise in der Veröffentlichung des Symposiums unterzubringen, die etwa zeitgleich zu diesem Band erscheint (Volker Leppin unter Mitarbeit von Samuel Raiser [Hg.], Schaffen und Nachahmen. Kreative Prozesse im Mittelalter, Berlin u.a. 2021 [Das Mittelalter. Beihefte 16]).

Mit der Planung einer eigenen Veröffentlichung hatten wir die Freiheit, unsere damaligen Beiträge weiter auszubauen – und noch zwei weitere, zu russischen und polnischen Pilgerberichten und zum Weltzentrum der Bahai, hinzuzufügen. So hat sich der Blick auf Jerusalem und das Heilige Land noch einmal geweitet. Das Miteinander unterschiedlicher Zugänge bietet nun die Möglichkeit zum vergleichenden und ergänzenden Lesen im Horizont der Vielfalt religiöser Zugänge und kann so hoffentlich die muntere Diskussion, die sich schon in Tübingen entwickelt hatte, fortsetzen.

Gerne haben wir die Anregung des Verlages Mohr Siebeck aufgenommen, diesen Band in seinem Programm zu veröffentlichen und danken den Lektorinnen, die ihn in unterschiedlichen Phasen begleitet haben – Martina Kayser, Katharina Gutekunst und Elena Müller – wie auch Matthias Spitzner und Tobias Stäbler für die stets förderliche und freundliche Zusammenarbeit. Juliane Dippon (Tübingen) danken wir für die sorgfältige Vorbereitung des Layouts, Bryan Dickhardt für die Erstellung der Register.

Marburg und Tübingen, im Juli 2021

Albrecht Fuess Volker Leppin

Inhaltsverzeichnis

Stefan Schreiner

Vom Ersten zum Dritten Tempel..... 1

Albrecht Fuess

Der Felsendom (Qubbat as-Şaḥra) im Spiegel seiner Reproduktionen
in Vergangenheit und Gegenwart 47

Volker Leppin

Jerusalem und das Heilige Grab im mittelalterlichen lateinischen
Christentum. Pilgerfahrten, Nachbauten, Liturgien 83

Stefan Schreiner

Das Heilige Grab in russischen und polnischen Pilger- und
Reiseberichten aus dem 12. bis 16. Jahrhundert 121

Albrecht Fuess

„Füllt das Herz mit Licht“. Das Weltzentrum der Bahai in Palästina
und die „Häuser der Andacht“ 201

Orts- und Personenregister 223

Vom Ersten zum Dritten Tempel

Stefan Schreiner

Vom „Dritten Tempel“ zu sprechen, verlangt zunächst Verständigung darüber, welcher „Tempel“ damit gemeint ist. Denn während mit dem „Ersten Tempel“ (הבית הראשון) unmissverständlich der einst unter König Salomo in Jerusalem errichtete Tempel (1. Könige 6,1–38; 7,18–31 // 2. Chronik 3,1–5,1) gemeint ist,¹ und ebenso Einigkeit darüber besteht, dass der „Zweite Tempel“ (הבית השני) kein anderer als der Tempel ist, der nach der Zerstörung des Ersten Tempels durch die Babylonier im Jahre 587/6 v. unter Zerubbabel in den Jahren 520 bis 516 v. wiedererrichtet worden ist (Esra 6,3–7 und 6,13–22; vgl. Esra 1,2–4; Haggai 1,1–2,9),² ist die Frage nach dem „Dritten Tempel“ so schnell nicht beantwortet. Zum einen ist in Ezechiel 40,1–42,20 von einem weiteren Tempel(bau) die Rede, dessen Beschreibung so gar nicht zu der des Zweiten Tempels passt, es sich also um einen anderen (neuen) Tempel handeln muss; zum anderen ist der unter Zerubbabel wiedererrichtete Zweite Tempel unter seleukidischer Herrschaft entweiht (1. Makkabäer 1,29–64; 2. Makkabäer 5,15–6,11), im Ergebnis des Makkabäer-Aufstandes im Jahr 164 v. allerdings wiederhergestellt und neu geweiht worden (1. Makkabäer 4,36–59;

¹ Max Küchler, Jerusalem. Ein Handbuch und Studienreiseführer zur Heiligen Stadt (Orte und Landschaften der Bibel, Bd. IV/2), Göttingen 2007, S. 127–131; Othmar Keel, Die Geschichte Jerusalems und die Entstehung des Monotheismus, 2 Teile mit durchgehender Paginierung (Orte und Landschaften der Bibel, Bd. IV/1,1–2), Göttingen 2007, S. 264–337; Wolfgang Zwickel, Der salomonische Tempel (Kulturgeschichte der antiken Welt, Bd. 83), Mainz 1999; Alan Balfour, Solomon's Temple: Myth, Conflict, and Faith, Malden, MA / Oxford 2012, S. 19–28; ferner Othmar Keel / Ernst Axel Knauf / Thomas Staubli, Salomons Tempel, Fribourg 2004, und Mark J. Boda / Jamie Novotny (Hg.), From the Foundations to the Crenellations: Essays on Temple Building in the Ancient Near East and Hebrew Bible (Alter Orient und Altes Testament, Bd. 366), Münster 2010 (siehe insbesondere die Beiträge in Part II: Hebrew Bible).

² Küchler, Jerusalem (wie Anm. 1), S. 131–133; Keel, Geschichte Jerusalems (wie Anm. 1), S. 1002–1006, 1027–1036.

2. Makkabäer 10,5–8; Josephus *Antiquitates* XII, 7, 7),³ woran nicht zuletzt *Hanukka*, das „Tempelweihfest“ im jüdischen Festkalender erinnert.⁴ Schließlich berichtet Josephus in seinen *Antiquitates* davon, dass Herodes d. Große (um 73/37–4 v.) in seinem 18. Regierungsjahr (20/19 v.) begonnen habe, „den Tempel Gottes in weit größerem Umfang und viel höher zu errichten“ und diesen „Neubau des Tempels“ auch abgeschlossen habe (*Antiquitates* XV, 11, 1–6).⁵ Danach könnten immerhin der unter Judas Makkabäus neu geweihte und, wenn nicht dieser, so zumindest der herodianische Tempel als ein „Dritter Tempel“ betrachtet werden,⁶ ganz abgesehen davon, dass dann noch zu klären wäre, wie sich der unter Judas Makkabäus neu geweihte und der von Herodes um- oder neugebaute Tempel im Detail zu dem Tempel verhalten, dessen Bau(plan) in Ezechiel 40,1–42,20 entworfen worden ist.

Hinzuzufügen ist dazu noch, dass in der jüdischen Geschichte und der – pharisäisch-rabbinisch geprägten – jüdischen Geschichtsschreibung weder der makkabäische noch der herodianische, „hasmonäisch-sadduzäisch dominierte“ Tempel jemals als „Dritter Tempel“ angesehen oder gar bezeichnet worden ist, ganz abgesehen davon, dass die rabbinischen

³ Balfour, *Solomon's Temple* (wie Anm. 1), 37–45; Keel, *Geschichte Jerusalems* (wie Anm. 1), S. 1219–1228; Joshua Schwartz, *From Babylonian exile through the Hasmonean period*, in: Suleiman A. Mourad / Naomi Koltun-Fromm / Bedross Der Matossian (Hg.), *Routledge Handbook on Jerusalem*, London / New York 2019, S. 25–33. – Siehe dazu auch die noch immer lesenswerteste Abhandlung zu diesem Thema von Elias Bickermann, *Der Gott der Makkabäer. Untersuchungen über Sinn und Ursprung der makkabäischen Erhebung*, Berlin 1937; englisch: *The God of the Maccabees: Studies on the Meaning and Origin of the Maccabean Revolt*, Leiden 1979; und ferner Johannes Christian Bernhardt, *Die jüdische Revolution. Untersuchungen zu Ursachen, Verlauf und Folgen der hasmonäischen Erhebung* (Klio Beihefte, NF Bd. 22), Berlin / Boston 2017.

⁴ Vgl. Johannes 10,22–23; mBikkurim I,6; mRosh ha-Shana I,3; mTa'anit II,10; mMegilla III,4, 6; mMo'ed Qatan III,9; mBava Qamma VI,6.

⁵ Vgl. die „Beschreibungen“ des herodianischen Tempels in Josephus, *Bellum Judaicum* V, 184–219, und vor allem im Mischna-Traktat Middot.

⁶ Küchler, *Jerusalem* (wie Anm. 1), S. 133–141; Ehud Netzer, *The Architecture of Herod, the Great Builder* (Texts and Studies in Ancient Judaism, Bd. 117) Tübingen 2006; zum ganzen auch: Theodor A. Busink, *Der Tempel von Jerusalem. Von Salomo bis Herodes – eine archäologisch-historische Studie unter Berücksichtigung des westsemitischen Tempelbaus*, 2 Bde., Leiden 1970–1980; Orit Peleg-Barkat, *Herodian Jerusalem*, in: Mourad / Koltun-Fromm / Matossian (Hg.), *Routledge Handbook on Jerusalem* (wie Anm. 3), S. 34–46; Balfour, *Solomon's Temple* (wie Anm. 1), spricht im Blick auf den Um- bzw. Neubau des Tempels davon, dass „Herod demolishes the Second Temple“ (dort S. 48–51) und nennt den von Herodes dann um- bzw. neuerrichteten Tempel *The Third Temple* (dort S. 51–64).

Gelehrten durchaus ihre Schwierigkeiten mit dem herodianischen Erbe hatten, wie der talmudischen Überlieferung in bBava Batra 3b–4a zu entnehmen ist.⁷ Denn einerseits war Herodes unbestritten ein Usurpator und brutaler Herrscher zugleich, andererseits aber hat er den Tempel zu einem Prachtbau gemacht, von dem es im babylonischen Talmud ausdrücklich heißt,

מי שלא ראה בנין הורדוס לא ראה בנין נאה [מימיו]:

Wer den Bau des Herodes nicht gesehen hat, hat keinen kunstvollen Bau [in seinem Leben] gesehen (bBava Batra 4a Anf.; vgl. Josephus, *Bellum Judaicum* V, 187, 189)

oder

מי שלא ראה בהמ"ק בבנינו לא ראה בנין מפואר מעולם:

Wer den Tempel in seinem [Herodes'] Bau nicht gesehen hat, hat niemals einen Prachtbau gesehen (bSukka 51b Anf.).

Dennoch ist es dabei geblieben: Trotz seiner Schönheit war auch der Tempel des Herodes nicht der zukünftige Dritte Tempel, ja, nicht einmal dessen Antizipation. Und wann immer von der Zerstörung dieses herodianischen Tempels durch die Römer im Jahre 70 n. in der rabbinischen Literatur die Rede ist, wird er stets der „Zweite Tempel“ (הבית השני) und seine Zerstörung der „Zweite *Hurban*“ (חורבן השני) genannt, analog zum Ersten Tempel und dessen Zerstörung (חורבן הראשון).⁸

Ihre gleichsam geschichtstheologische Überhöhung erfährt diese Parallelisierung übrigens noch dadurch, dass nach jüdischer Überlieferung der erste und zweite *Hurban* auf denselben Tag im jüdischen Kalender datiert werden; allerdings nennt der Bibeltext bereits dafür zwei verschiedene Daten:

Nach dem Bericht in 2. Könige 25,8–9 ist der Erste Tempel am 7. Tag des 5. Monats [Av] des 19. Jahrs des Königs Nebukadnezar“ zerstört worden:

⁷ Siehe dazu Martin Fuß, Der herodianische Tempel und die Heiligkeit Jerusalems im Judentum, in: *Judaica* 71 (2015), S. 33–56; Jeffrey L. Rubenstein, Herod's Renovation of the Temple – The Talmudic Version, in: *TheGemara.com – A Historical and Contextual Approach*, online unter der URL: <https://thegemara.com/herods-renovation-of-the-temple-the-talmudic-version/> (19.05.2020); Jeffrey L. Rubenstein, Herod's Renovation of the Temple – Uncovering the Talmud's Persian Influences, in: *TheGemara.com – A Historical and Contextual Approach*, online unter der URL: <https://thegemara.com/herods-renovation-of-the-temple-uncovering-the-talmuds-persian-influences/> (19.05.2020).

⁸ Keel, *Geschichte Jerusalems* (wie Anm. 1), S. 757–768; Johannes Hahn (Hg.), *Zerstörungen des Jerusalemer Tempels* (Wissenschaftliche Untersuchungen zum Neuen Testament; Bd. 147), Tübingen 2002.

וּבְחֹדֶשׁ הַחֲמִישִׁי בִשְׁבַע לַחֹדֶשׁ הָיָא שְׁנַת תְּשַׁע־עֶשְׂרֵה שָׁנָה לְמָלְךְ נְבֻכַדְנֶאצַּר מֶלֶךְ־בָּבֶל בָּא
 נְבוֹזְרָאֲדָן רַב־טַבָּתִים עֶבֶד מֶלֶךְ־בָּבֶל יְרוּשָׁלַם: וַיִּשְׂרֹף אֶת־בֵּית־יְהוָה וְאֶת־בֵּית הַמֶּלֶךְ וְאֶת
 כָּל־בָּתֵּי יְרוּשָׁלַם וְאֶת־כָּל־בֵּית גָּדוֹל שָׂרָף בָּאֵשׁ:

Im fünften Monat [Av] am siebenten Tag des Monats, und zwar des Jahrs, das das neunzehnte Jahr des Königs Nebukadnezar, des Königs von Babel, ist, rückte Nebusaradan, Chef der Leibwache und Diener des Königs von Babel, in Jerusalem ein und verbrannte das Haus des Ewigen und den Palast des Königs und alle Häuser Jerusalems. Jedes große Haus ließ er in Flammen aufgehen.

Dem gegenüber ist im bis auf den Anfang wortgleichen Parallelbericht in Jeremia 52,12–13 vom 10. Tag des 5. Monats die Rede:

וּבְחֹדֶשׁ הַחֲמִישִׁי בְּעָשׂוֹר לַחֹדֶשׁ הָיָא שְׁנַת תְּשַׁע־עֶשְׂרֵה שָׁנָה לְמָלְךְ נְבוֹכַדְרֶאצַּר וכו':
 Im fünften Monat [Av] am zehnten Tag des Monats, und zwar des Jahrs, das das neunzehnte Jahr des Königs Nebukadnezar, des Königs von Babel, ist etc.

Um diesen Widerspruch aufzulösen, haben die Weisen im babylonischen Talmud erklärt, dass

בשבעה נכנסו נכרים להיכל ואכלו וקלקלו בו שביעי שמיני ותשיעי סמוך לחשכה הציתו
 בו את האור והיה דולק והולך כל היום כולו:

die Babylonier am siebenten Tag in Jerusalem eingerückt sind (2. Könige 25,8 // Jeremia 52,12) und am siebenten und achten Tag den Tempel entweiht haben, in Brand gesteckt aber haben sie ihn (2. Könige 25,9 // Jeremia 52,13) erst am neunten Tag gegen Abend; zudem hat das Feuer noch den ganzen zehnten Tag über gebrannt (bTa'anit 29a).

Insofern hat die Mischna recht, wenn sie den mit dem Abend beginnenden 9. Av sowohl als den Tag der Zerstörung des Ersten Tempels bestimmt hat (mTa'anit IV, 6) als auch die Zerstörung des Zweiten Tempels im Sommer des Jahres 70 n. durch die Römer sowie weitere Verhängnisse der Geschichte auf eben denselben Kalendertag datiert

בְּתִשְׁעָה בָּאב נִגְזַר עַל אֲבוֹתֵינוּ שֶׁלֹּא יִכְנסוּ לְאֶרֶץ, וְחָרַב הַבַּיִת בְּרִאשׁוֹנָה וּבִשְׁנִיָּה, וְנִלְכְּדָה
 בֵּיתָר, וְנִחְרְשָׁה הָעִיר

Am neunten Av wurde über unsere Väter verhängt, dass sie nicht ins gelobte Land einziehen, wurde der Tempel das erste und das zweite Mal zerstört, Bet Tor erobert, und die Stadt [Jerusalem] verwüstet.⁹

Entsprechend wird in der jüdischen Geschichtsschreibung bis heute die biblisch-nachbiblische Geschichte in die „Zeit des Ersten Tempels“ und die „Zeit des Zweiten Tempels“ eingeteilt. Angesichts der über das eigentliche Faktum weit hinausgehenden, geschichtstheologischen Bedeutung der beiden Tempelzerstörungen hat die zitierte Mischna bereits weitere als

⁹ Vgl. Josephus, Bellum Judaicum VI, 1; VII, 1; und Cassius Dio, Römische Geschichte 65, 6, 3.

gezerot („Verhängnisse“) gedeutete einschneidende Ereignisse der jüdischen Geschichte auf den 9. Av (תשעה באב) datiert, deren Reihe im Laufe der Jahrhunderte immer weiter ergänzt worden ist und diesen Tag zu einem besonderen Gedenktag innerhalb des jüdischen Jahreskreises hat werden lassen, der für die Periodisierung der jüdischen Geschichte nach wie vor bestimmend ist.¹⁰

Mit dem „Zweiten *Hurban*“ (חורבן השני), der Zerstörung des Zweiten Tempels, endet aus pharisäisch-rabbinischer Sicht die Geschichte des historischen Jerusalemer Tempels; jedenfalls hat es aus dieser Sicht seither keinen jüdischen Tempel in Jerusalem mehr gegeben. Zudem ist dessen einstiger Ort seit dem Beginn islamischer Bautätigkeit auf dem Tempelberg um die Mitte des 7. Jahrhunderts anderweitig besetzt.¹¹ Unter der Herrschaft der Kreuzritter über Jerusalem vom Juli 1099 bis zum Juli 1187 war die „Kuppel über dem Felsen“ (*Qubbat as-šahra*) bzw. der Felsendom analog zur *Templum Domini* genannten Grabeskirche zwar für kurze Zeit noch einmal zum *Templum Salomonis* geworden; doch aus der Rückschau waren diese Jahrzehnte nicht mehr als ein „historisches Intermezzo“.¹²

¹⁰ Sylvie Anne Goldberg, Tish'a be-Av, in: Dan Diner (Hg.), Enzyklopädie jüdischer Geschichte und Kultur (EJGK), Stuttgart / Weimar 2015, Bd. VI, S. 108–111; Yosef Tabori, מועדי ישראל בתקופת המשנה והתלמוד, Jerusalem 2000.

¹¹ Stefan Schreiner, al-Quds – Jerusalem, heilige Stadt des Islam, in: Martin Hengel / Siegfried Mittmann / Anna Maria Schwemer (Hg.), La Cité de Dieu – Die Stadt Gottes. 3. Symposium Strasbourg, Tübingen, Uppsala, 19.–23. September 1998 in Tübingen (Wissenschaftliche Untersuchungen zum Neuen Testament, Bd. 129), Tübingen 2000, S. 405–435 [Nachdruck in: Stefan Schreiner, Die jüdische Bibel in islamischer Auslegung, hg. von Friedmann Eißler / Matthias Morgenstern (Texts and Studies in Medieval and Early Modern Judaism, Bd. 27), Tübingen 2012, S. 293–323]; Küchler, Jerusalem (wie Anm. 1), S. 146–149, 150–151; Balfour, Solomon's Temple (wie Anm. 1), S. 117–145; ferner Mourad / Koltun-Fromm / Matossian (Hg.), Routledge Handbook on Jerusalem (wie Anm. 3), darin besonders S. 77–89: S. Suleiman A. Mourad, Jerusalem in early Islam: the making of the Muslims' Holy City, S. 102–109; Zayde Antrim, Jerusalem in the Ayyubid and Mamluk periods; und S. 113–121: Yuval Ben-Bassat und Johann Büssow, Ottoman Jerusalem, 1517–1918; ferner Suleiman A. Mourad, Umayyad Jerusalem: from a religious capital to a religious town, in: Andrew Marsham (Hg.), The Umayyad World, London / New York 2020, S. 393–408, sowie Andreas Kaplony, The Haram of Jerusalem 324–1099: Temple, Friday Mosque, Area of Spiritual Power (Freiburger Islamstudien, Bd. 22), Stuttgart 2002; ferner Joshua Prawer, The History of Jerusalem: the Early Muslim Period, 638–1099, New York 1996; Michael Hamilton Burgoyne, Mamluk Jerusalem: an Architectural Study, with additional historical research by D. S. Richards, Buckhurst Hill 1987; Sylvia Auld (Hg.), Ottoman Jerusalem: the Living City, 1517–1917, 2 Bde, London 2000.

¹² Küchler, Jerusalem (wie Anm. 1), S. 149–150; Adrian J. Boas, Jerusalem in the Time of the Crusades: Society, Landscape and Art in the Holy City under Frankish

Wenngleich sich in der Literatur darüber hinaus gelegentlich weitere Hinweise darauf finden, dass es auch nach dem „Zweiten *Hurban*“ noch jüdischerseits Versuche gegeben haben soll, den Tempel wiederaufzubauen, sind dennoch alle diesbezüglichen „Belege“ eher obskur und von höchst zweifelhaftem historischem Wert. So beispielsweise, wenn in der bereits zitierten Mischna (mTaanit IV, 6) unter den auf den 9. Av datierten Ereignissen neben der Einnahme der Stadt Bet-Tor (bzw. Betar) während des Bar-Kochba-Aufstandes eine weitere Zerstörung der Stadt Jerusalems und Plünderung des Tempelbergs (?) erwähnt wird, oder Max Küchler in diesem Zusammenhang auf eine Stelle in dem ums Jahr 130 geschriebenen Barnabasbrief (16,4) verweist, auf die der Midrasch in Bereshit Rabba LXIV, 10 (ed. Mirkin Bd. III, S. 33–34) ein mögliches Echo (?) sein soll, wonach im Zusammenhang mit dem Bar-Kochba-Aufstand ein „Tempelbauprojekt“ in Angriff genommen, dann aber durch den römischen Kaiser Hadrian wieder gestoppt worden sein soll.¹³

Von ebensolch zweifelhaftem historischem Wert ist Gregor von Nazianz (um 329–390), der mit Blick auf den am Ende gescheiterten Versuch Kaiser Julians *Apostata* (332/360–363), den von Titus im Jahre 70 zerstörten Tempel in Jerusalem wiederaufzubauen,¹⁴ in seinen *antijulianischen Schmähreden* (*Oratio* V, 3–4) behauptete hatte, die Juden hätten sich, sobald ihnen Julian seine Pläne eingeredet hatte,

mit viel Tatkraft und Begeisterung ans Werk gemacht. Ihre Bewunderer sagen sogar, ihre Frauen hätten nicht nur ihren persönlichen Schmuck abgenommen, um dem Werk und denen, die sich darum mühten, zu helfen; vielmehr hätten sie sogar in ihren geschürzten Kleidern die Erde (aus dem Tempelgebäude) herausgetragen, ohne ihre schönen Kleider oder ihre zarten Glieder zu schonen; denn sie glaubten, ein religiöses Werk

Rule, London / Oxford 2001; zusammengefasst in: Adrian J. Boas, *The Crusader period*, in: Mourad / Koltun-Fromm / Matossian (Hg.), *Routledge Handbook on Jerusalem* (wie Anm. 3), S. 90–101; Balfour, *Solomon's Temple* (wie Anm. 1), S. 88–110, 146–174; Pamela Berger, *The Crescent on the Temple: The Dome of the Rock as Image of the Ancient Jewish Sanctuary* (*Studies in Religion and the Arts*, Bd. 5), Leiden / Boston 2012, S. 55–92.

¹³ Küchler, *Jerusalem* (wie Anm. 1), S. 141–144.

¹⁴ Tyrannius Rufinus von Aquileja, *Ecclesiastica historia* X, 39–40 (Eusebii *Ecclesiasticae Historiae*, hrsg. von Eduard Schwartz & Theodor Mommsen, 3 Bde, Leipzig 1903–1909, Bd. II, S. 998); Ammianus Marcellinus, *Res gestae* XXIII, 1, 2–3 (Ammianus Marcellinus, *Römische Geschichte* (*res gestae*), lateinisch und deutsch von Wolfgang Seyfarth, 4 Bde, Berlin 1968–1971, Bd. III, S. 66f). – Zur Sache siehe Johannes Hahn, *Kaiser Julian und ein dritter Tempel: Idee, Wirklichkeit, Wirkung eines gescheiterten Projekts*, in: Johannes Hahn (Hg.), *Zerstörungen des Jerusalemer Tempels* (*Wissenschaftliche Untersuchungen zum Neuen Testament*; Bd. 147), Tübingen 2002, S. 237–262.

zu tun, und dass alles im Vergleich mit diesem Unternehmen gering zu schätzen sei (*Oratio* V, 4 Anf.).¹⁵

Gleiches gilt für die dem armenischen Bischof Sebeos (gest. nach 661) zugeschriebene Chronik aus dem 7. Jahrhundert, in der im Bericht über die Perserkriege des byzantinischen Kaisers Heraklios (575/610–641) und den Vormarsch der Muslime unter dem zweiten Kalifen ‘Umar b. al-Ḥaṭṭāb (592/634–644) zu lesen ist, dass nach dessen Einnahme Jerusalems (637/8) Juden und Araber zwar Streit über die Unterschiede zwischen ihren Religionen gehabt hätten, aber „a man of the sons of Ishmael named Muhammad“ habe ihnen in einem „sermon of the Way of Truth, supposedly at God’s command“ verkündet, dass sie sich unter dem Banner ihres Vaters Abraham einen und gemeinsam ins Heilige Land einziehen sollten. Und weiter heißt es:

Now I shall speak about the plot of the Jewish rebels, who, finding support from the Hagarenes for a short time, planned to [re]build the temple of Solomon. Locating the place called the holy of holies, they constructed [the temple] with a pedestal, to serve as their place of prayer. But the Ishmaelites envied [the Jews], expelled them from the place, and named the same building their own place of prayer. [The Jews] built a temple for their worship, elsewhere.¹⁶

Doch wie gesagt, all diese und ihnen vergleichbare Nachrichten sind, historisch gesehen, von zweifelhaftem Wert. Fehlt es ihnen doch an

¹⁵ Gregoire de Nazianze, Discours 4–5 (kata Ioulianou), griechisch und französisch von J. Bernardi (Scriptores Christiani, Bd. CCCIX), Paris 1983, S. 298–301; ähnlich Ephraem des Syrsers Hymnen contra Julianum, syrisch und deutsch von Edmund Beck (Scriptores Syri, Bd. 78–79), Louvain 1957, Bd. 78, S. 71–90 (Text), Bd. 79, S. 64–86 (Übersetzung).

¹⁶ Zitiert nach: Sebeos’ History (chapter 31), translated from Classical Armenian by Robert Bedrosian (Sources of the Armenian Tradition), New York 1985, p. 131; vgl. dazu auch die Übersetzung The Armenian History attributed to Sebeos, translated, with notes, by R. W. Thomson, historical commentary by James Howard-Johnston and Tim Greenwood, (Translated Texts for Historians E-Library, Volume 31), Liverpool 1999, S. 60–61, und die russischen Übersetzungen: История императора Иракла, епископа Себеоса, писателя VII века, übersetzt von K. Patkan’jan, St. Petersburg 1862, S. 122–123; История епископа Себеоса, übersetzt und kommentiert von A. Malchasjanc, Erevan 1939, S. 69–72 (die beiden russischen Ausgaben sind auch online zugänglich unter der URL: <https://www.vostlit.info/haupt-Dateien/index-Dateien/S.phtml?id=2058>). – Zur Sache siehe Stefan Schreiner, Wie der zweite Kalif zum Messias wurde... ‘Umar b. al-Ḥaṭṭābs Reinigung des Tempelplatzes und ihre jüdische Deutung, in: Judaica 74 (2018), S. 69–81, 225–242; und Harald Suermann, Early Islam in the Light of Christian and Jewish Sources, in: Angelika Neuwirth / Nicolai Sinai / Michael Marx (Hg.), The Qur’ān in Context. Historical and Literary Investigations into the Qur’ānic Milieu (Texts and Studies on the Qur’ān, Bd. 6), Leiden / Boston 2010, S. 135–148.

Bestätigungen in jüdischen Quellen. Dies kann anders auch kaum sein; denn nicht erst das ausgebliebene positive Echo jüdischerseits auf den gescheiterten Tempelbauversuch Kaiser Julians belegt, dass der Jerusalemer Tempel längst obsolet geworden war. Hatte das pharisäisch-rabbinisch geprägte Judentum in Synagoge (בית הכנסת) und Lehrhaus (בית מדרש), in synagogalem Gottesdienst (עבודה) und Studium der Tora (תלמוד תורה), doch längst einen adäquaten Ersatz für den sadduzäisch dominierten Tempel und Tempelkult. Damit war der Tempel symbolisch zwar nur, aber dennoch vollgütig ersetzt. Weil das pharisäisch-rabbinisch geprägte Judentum über diesen Ersatz schon lange vor der Zerstörung des Tempels verfügte, konnte es auch problemlos dessen Zerstörung überleben.¹⁷

Gewiss nicht zufällig ist gleich in mehreren talmudischen Diskursen bereits Abraham programmatisch in den Mund gelegt worden, dass das *Studium der Tora und ihrer Gebote* gleichbedeutend und gleichgewichtig ist mit dem *Tun der Tora und ihrer Gebote*. So heißt es im babylonischen Talmud:

אמר לפניו רבונו של עולם תינח בזמן שבית המקדש קיים בזמן שאין בית המקדש קיים מה תהא עליהם אמר לו כבר תקנתי להם סדר קרבנות בזמן שקוראין בהן לפני מעלה אני עליהם כאילו הקריבום לפני:

Er [Abraham] sagte vor IHM: Herr der Welt, das geht nur in der Zeit, da der Tempel steht, aber in der Zeit, da kein Tempel steht, was wird aus ihnen? ER antwortete ihm: ICH habe ihnen bereits die Ordnung der Opfer gegeben. Wenn sie sie [die Ordnung] studieren vor MIR, rechne ICH es ihnen an, als hätten sie sie [die Opfer] vor MIR dargebracht (bTaanit 27b).¹⁸

Und was hier – *pars pro toto* – von den Opfern und dem Studium der Opfergesetze gesagt ist, gilt ebenso im Blick auf den Tempel: Wer die Ordnung des Tempelbaus studiert, dem wird es angerechnet, als würde er mit dem Bau des Tempels befasst sein, wie im Midrasch Tanḥuma (par. צו, § 14 zu Leviticus 6,2) explizit ergänzt wird (siehe dazu S. 12).

Zudem war der Wiederaufbau des Tempels, genauer: der Bau eines neuen, „Dritten Tempels“, wie am „rabbinischen Echo“ auf Kaiser Julians Tempelbauprojekt bei unvoreingenommener Lektüre ablesbar ist, zu

¹⁷ Siehe dazu Stefan Schreiner, Wo man Tora lernt, braucht man keinen Tempel. Einige Anmerkungen zum Problem der Tempelsubstitution im rabbinischen Judentum, in: Beate Ego / Armin Lange / Peter Pilhofer (Hg), Gemeinde ohne Tempel – Community without Temple, Tübingen 1999, S. 371–392.

¹⁸ Dasselbe in bMegilla 31b; bGittin 4b; bSanhedrin 43b Anf; bMenaḥot 110a; Avot de-R. Natan (A) IV (ed. Schechter 9b); Midrasch Tehillim zu Psalm 134,1 (ed. Buber 259b) u. ö.

jenem Zeitpunkt bereits längstens in die ferne Zukunft gerückt und in die messianische Zeit verschoben und die Errichtung dieses „Dritten Tempels“ selbst zu einem „messianischen Akt“ erklärt worden.¹⁹ Die Frage war nur, ob die Verwirklichung dieses messianischen Aktes *vor* oder *nach* dem Erscheinen des *Messias ben David* eintritt, dem der *Messias ben Josef* den Weg ebnen wird. Eine Antwort darauf gibt R. Acha (Achai), ein palästinischer Amoräer und Scheidungsrichter (bGiṭṭin 5b), der ein Zeitgenosse Kaiser Julians war und das Scheitern des Tempelbauprojekts miterlebt hat. Der Überlieferung nach soll ein Erdbeben den eben begonnenen Bau zerstört und einige Bauleute unter den Trümmern begraben haben,²⁰ bevor ein Brand das Aufbauwerk vollends zunichte gemacht hat, wie Amianus Marcellinus ergänzend berichtet hat.²¹ Für die jüdische Wahrnehmung bedeuteten das Erdbeben und der Brand nichts anderes als eine Art Gottesurteil über dieses Vorhaben.

Der Mischna zufolge hatte R. Jose b. Ḥalafta (um 130–um 160) einst gelehrt:

אימתיי שייבנה בית המקדש, יחזור הדבר לכמות שהיה:

Wenn der Tempel wieder erbaut sein wird, wird man zur alten Ordnung zurückkehren (mMa'aser Shenī V,2).

Dazu hatte R. Acha erklärt:

זאת אומרת שבית המקדש עתיד להיבנות קודם למלכות בית דוד:

Das besagt, dass der Tempel vor der Herrschaft des Hauses David [= vor dem Kommen des *Messias b. David*] erbaut werden wird (yMa'aser Shenī V,2 / 29b);

allerdings hatte er es zugleich abgelehnt, daraus den Schluss zu ziehen, den Bau des Tempels in Eigenmächtigkeit zu beginnen. Selbst wenn es im Talmud Yerushalmi heißen kann:

כל דור שאינו נבנה בימיו מעלין עליו כאילו הוא החרבו:

jede Generation, in deren Tagen der Tempel nicht wiedererrichtet wird, wird so angesehen, als ob sie ihn [den Tempel] zerstört hätte (yYoma I,1/5a),

galt dieser Satz doch nie als Aufruf, die Wiedererrichtung des Tempels in die eigenen Hände zu nehmen. Ebenso, wenn im Midrasch Yalqut Shim'onī (Bd. II ב"ך, § 499, 2 zu Jesaja 60,1–2) gesagt ist,

שנו רבותינו בשעה שמלך המשיח בא עומד על גג בית המקדש והוא משמיע להם לישראל ואומר עניים הגיע זמן גאולתכם:

¹⁹ So schon Salo W. Baron, *A Social and Religious History of the Jews*, Second Edition, 20 Bde, Philadelphia, PA 1952–1993, Bd. II (⁴1971), S. 160–161 und 392.

²⁰ Tyrannius Rufinus von Aquileja, *Ecclesiastica historia* X, 40 (wie Anm. 14).

²¹ Amianus Marcellinus, *Res gestae* XXIII, 1, 3 (wie Anm. 14).

Unsere Meister lehrten: Zur Stunde, da der König Messias erscheint, wird er sich auf das Dach des Tempels stellen und Israel verkünden: Erniedrigte, gekommen ist die Zeit eurer Erlösung.

ist dies dennoch nicht in dem Sinne verstanden worden, dass der Dritte Tempel bereits errichtet ist oder zumindest errichtet werden soll, bevor der König Messias kommt.

Den Bau des „Dritten Tempels“ zu einer hier und heute zu erfüllenden Pflicht zu erklären, ist erst eine Forderung heutiger politisch rechtsgerichteter, extremistischer jüdischer und christlich-evangelikaler Gruppen in Israel und den USA vor allem geworden, wie ihren diesbezüglichen Organisationen und deren Internetauftritten zu entnehmen ist.²² Dies ist in dessen hier nicht das Thema.

Zu übersehen ist gleichwohl nicht, dass trotz oben angesprochener „Tempelsubstitution“ die Hoffnung darauf, dass der Tempel dermaleinst wiedererstehen, ein Dritter Tempel also errichtet werden wird, nie aufgegeben worden ist. Im Gegenteil; alles andere als zufällig finden sich bereits im auf die Zeit von Rabban Gamli’el II. (um 90–130) zurückgeführten, nach bBerakhot 28b²³ dreimal täglich zu betenden *Shmone-Esreh* („Achtzehngebet“) – bis heute eines der jüdischen Hauptgebete – als 14., 15. und 17. Benediktion (ברכה) Bitten um den Wiederaufbau Jerusalems, die Restitution des davidischen (messianischen) Königtums und die Wiederherstellung des Tempels und Tempelgottesdienstes, und dies verbunden mit der Hoffnung, dass dies – wie im *Mussaf*-Gebet für Schabbat und Festtage ausdrücklich ergänzt wird – „schnell in unseren Tagen“ (במהרה) (בימינו) geschehen möge.²⁴

So kann auch Mose b. Maimon (Córdoba 1138–1204 *Fuṣṭaṭ*) in seinem halachischen Kodex *Mishneh Tora* die Bestimmungen über den Tempel einerseits mit dem – zumindest programmatisch klingenden – Satz beginnen:

²² So zum Beispiel The Mitzvah Project – Building the Third Temple, Temple Mount Faithful, Movement for the Establishment of the Temple, הי וקיים – Temple Mount Loyalists, התנועה לחינוך המקדש, The Jerusalem Temple Institute, und viele andere; zu ihren politischen Implikationen siehe schon Victor und Victoria Trimondi, *Krieg der Religionen. Politik, Glaube und Terror im Zeichen der Apokalypse*, Paderborn 2003, hier die Kapitel 9, 10, 11 und insbesondere 18 (auch online unter URL www.trimondi.de/K.d.R/inhalt.htm); sowie Motti Inbari, *Jewish Fundamentalism and the Temple Mount: Who Will Build the Third Temple?*, New York 2009.

²³ Vgl. bBerakhot 33a; bMegilla 17b; Sifre Devarim § 343.

²⁴ Vgl. סידור שפת אמת / Siddur Sefat Emet, mit deutscher Übersetzung von Rabbiner Selig Bamberger, Basel 1982, S. 131–132.

מצות עשה לעשות בית ליי מוכן להיות מקריבין בו הקרבנות, וחוגגין אליו שלש פעמים בשנה שנאמר: ועשו לי מקדש:

Es ist eine zu erfüllende Pflicht, ein Haus für den Ewigen zu bauen, hergerichtet, in ihm die Opfer darzubringen und dreimal im Jahr zu ihm zu pilgern, wie es heißt: [...] und sie sollen MIR ein Heiligtum bauen (2. Mose 25,8).²⁵

und diese Pflicht in seinem *Sefer ha-mišwot*, seinem „Buch der Gebote“ sogar als eine für eine jede Generation geltende Pflicht erklären (*mišwat ‘aseh* [positives Gebot Nr.] 20),²⁶ um andererseits, am Ende seines *Mishneh Tora*, aber dennoch daran festzuhalten, dass der Wiederaufbau des Tempels Sache des kommenden Messias ist:

המלך המשיח עתיד לעמד ולהחזיר מלכות דוד לישנה לממשלה הראשונה. ובונה המקדש ומקבץ נדחי ישראל וגמ':

Der König Messias wird erstehen und das Königtum Davids wieder herstellen wie es früher gewesen ist, er wird den Tempel wieder aufbauen und die Zerstreuten Israels einsammeln etc.²⁷

Gleichsam unter dieser Voraussetzung, und nur unter ihr, hat es zu allen Zeiten dennoch auch nicht an Versuchen gefehlt, das „messianische Werk“ zumindest literarisch und mitunter auch architektonisch zu antizipieren, es in Gestalt literarischer Entwürfe des „Dritten Tempels“ oder auch in Form von Synagogenarchitektur umzusetzen, so, wie dies im Midrasch Yelamm^edenu angedeutet ist. Ezechiel 43,10 (אַתָּה כֵּן-אַדָּם הַגָּד אֶת- אֶתָּה הַבַּיִת: „Du, Menschensohn, beschreibe dem Haus Israel den Tempel“) erklärt der Midrasch:

בשעה שנגלה הקב"ה והראה ליחזקאל צורת הבית ותכונתו ומוצאו אמר הקב"ה כֵּן אַדָּם הַגָּד לְבֵית יִשְׂרָאֵל אֶת הַבַּיִת. א"ל יחזקאל מרי וכי עכשו הם בונים שאמרת ויִשְׁמְרוּ אֶת-כָּל- צוּרְתוֹ וְאֶת-כָּל-חֻקֹּתָיו וְעָשׂוּ אוֹתָם, א"ל לאו אע"פ שאינם עושים אותו עכשו יהו קורים בצורת הבית ואני מעלה עליהם כאלו בבנינו הם עסוקים:

In der Stunde, da der Heilige, gepriesen sei ER, Yehezqel offenbarte und die Form des Tempels, seine Gestalt und seine Ausgänge sehen ließ, gebot der Heilige, gepriesen sei ER: 'Beschreibe dem Haus Israel den Tempel [...].' Da sagte er zu IHM: Mein Herr, können sie ihn jetzt erbauen, wie DU gesagt hast: 'Und sie sollen seine ganze Form bewahren und alle Bestimmungen und alles so machen' (Ezechiel 43,11)? ER

²⁵ Mose b. Maimon, משנה תורה הוא היד החזקה, hrsg. von M. D. Rabinowitz, Sh. T. Rubinstein et al., 17 Bde, Jerusalem 6 u. 7 5741–1745 (1981–1985), Bd. X: ספר עבודה: (Sefer 'avoda), S. 3: הלכות בית הבחירה (Hilkhot Bet ha-behira) I,1.

²⁶ Mose b. Maimon, ספר המצוות, arabisch und hebräisch hrsg. von Yosef D. Qāfiḥ, Jerusalem 1971, S. 68–70; dasselbe in: (Sefer ha-ḥinnukh), mišwa 95 (https://www.sefaria.org/Sefer_HaChinukh); vgl. dazu Mose b. Maimon, משנה תורה (wie Anm. 26), Bd. X, S. 7: Hil. Bet ha-behira I, 11.

²⁷ Mose b. Maimon, משנה תורה (wie Anm. 25), Bd. XVII: ספר שופטים (Sefer šoftim), S. 412: הלכות מלכים (Hilkhot Melakhim) XI, 1.

antwortete ihm: Nein! Wenngleich sie ihn auch jetzt nicht erbauen sollen, sollen sie doch die Form des Tempels studieren, und ICH rechne es ihnen an, als ob sie sich mit dessen Erbauung befassen (Yalqut Shim'on, Bd. II כ"ב, § 382, 3 zu Ezechiel 43,10).

Der Midrasch Tanḥuma (par. צו, § 14 zu 3. Mose 6,2) ergänzt dazu:

ואם רצונך לידע, בא וראה, כשהקדוש ברוך הוא מראה ליחזקאל את צורת הבית, מה הוא אומר, הגד אֶת-בֵּית-יִשְׂרָאֵל אֶת-הַבַּיִת [...] אמר יחזקאל לפני הקדוש ברוך הוא, רבוננו של עולם, עד עכשיו אנו נתונים בגולה בארץ שונאינו, ואתה אומר לי לילך ולהודיע לישראל צורת הבית, וכתוב (אותה) לעיניהם, ויִשְׁמְרוּ אֶת-כָּל-צִוְיָתוֹ וְאֶת-כָּל-חֻקֹּתָיו וְעָשׂוּ אוֹתָם (יחז' מג יא). וכי יכולין הן לעשות. הניח להם עד שיעלו מן הגולה, ואחר כך אני הולך ואומר להם. אמר לו הקדוש ברוך ליחזקאל, ובשביל שבני נתונים בגולה, יהא בנין ביתי בטל. אמר לו הקדוש ברוך הוא, גדול קרייתו בתורה כבנינה. לך אמור להם, ויתעסקו לקרות צורת הבית בתורה. ובשכר קרייתו שיתעסקו לקרות בה, אני מעלה עליהם כאלו הם עוסקין בבנין הבית. ואשרי האיש העוסק בתורה:

Und wenn du dies verstehen möchtest, komm und sieh: Als der Heilige, gepriesen sei ER, Yeḥezqel die Gestalt des Tempels zeigte, was sagte ER da? 'Beschreibe dem Haus Israel den Tempel [...].' Da sagte Yeḥezqel er vor dem Heiligen, gepriesen sei ER: Herr der Welt, bis jetzt sind wir im Exil im Lande derer, die uns hassen, und DU sagst zu mir, geh und mache Israel bekannt die Gestalt des Tempels und schreibe (sie) auf vor ihren Augen, 'damit sie bewahren alle Details und alle Bestimmungen und alles so machen' (Ezechiel 43,11). Lass sie, bis sie aus dem Exil zurückkehren, dann gehe ich zu ihnen und sage es ihnen. Da sagte der Heilige, gepriesen sei ER, zu Yeḥezqel: Weil meine Kinder im Exil sind, ist der Bau meines Hauses [jetzt] vereitelt. [Ferner] sagte der Heilige, gepriesen sei ER, zu ihm: So groß wie das Studium der Tora ist seine Erbauung. Geh und sage ihnen, dass sie sich mit dem Studium der Gestalt des Tempels, [wie sie] in der Tora [beschrieben ist], befassen sollen, und als Lohn für das Studium, [als Lohn] dafür, dass sie sich mit seinem Studium befassen, rechne ICH es ihnen an, als ob sie sich mit der Errichtung des Tempels befassen hätten. Glücklicherweise der Mann, der sich mit [dem Studium] der Tora befasst.

Davon, dass es in Ezechiel tatsächlich nicht um die Errichtung eines Dritten Tempels hier und heute geht, sondern um dessen Errichtung in der messianischen Zeit, ist auch R. Shlomo Jiṣḥaḳi (besser bekannt unter seinem Akronym *Raschi*; Troyes 1040–1105 Troyes), überzeugt und sagt dies auch ausdrücklich in seinem Kommentar zu Ezechiel 43;²⁸ denn das ויִשְׁמְרוּ („sie sollen bewahren“) in Ezechiel 43,11 versteht er als Mahnung:

ילמדו ענייני המדות מפיו שידעו לעשותם לעת קץ:

Sie sollen die Details der Maße lernen aus deinem Munde, damit sie verstehen, sie zur Zeit des Endes (לעת קץ) umzusetzen.²⁹

²⁸ Raschis Kommentar zu Ezechiel ist abgedruckt in allen Ausgaben der Miqra'ot Gedolot („Rabbinerbibel“), hier verwendet: ספר יחזקאל, in: מקראות גדולות, Bd. XII, Lublin 1919 [Nachdruck: Jerusalem o. J.], auch online zugänglich unter der URL: https://www.sefaria.org/Rashi_on_Ezekiel?lang=bi.

²⁹ Zitiert nach ספר יחזקאל גדולות: (wie Anm. 28), S. 382.

Ganz in diesem Sinne erläuterte Mose b. Maimon in seinem „Buch der Leuchte“ (כתאב אלצראג') / ספר המאור *Sefer ha-ma'or*) über-
schriebenen arabischen Kommentar zur Mischna (in der Einleitung zum
Traktat Middot)³⁰ die Wichtigkeit des Studiums der biblischen Texte, die
von der Erbauung des Ersten und des Zweiten Tempels handeln. Denn
wenn „bald in unseren Tagen“ der Tempel wiedererbaut werden wird, ist
es unverzichtbar, um alle Details seiner Gestalt etc. zu wissen; denn die
Gestalt des (ursprünglichen) Tempels stammt aus prophetischem Geist:

הָכֵל בְּכֶתֶב מִיַּד יְהוָה עָלַי הַשְׁכִּיל כָּל מְלָאכֹת הַתְּבָנִית:

Alles legte er dar in einer Schrift aus der Hand des Ewigen, und bedachte alle Arbeiten,
die der Bauplan [umfasste] (1. Chronik 28,19).

Allerdings gibt es ein Problem: Wie verhalten sich der zukünftige Tempel
und der Erste und Zweite Tempel da zueinander? Um noch einmal Mose
b. Maimon zu zitieren:

Der Bau, den Salomo erbaute, ist bereits im [Buch der] Könige erklärt, und ebenso
wird der zukünftige Bau erbaut werden. Obwohl er in Yehezqel beschrieben ist, ist er
nicht eindeutig erklärt und hinreichend klar, so haben die Bauleute des Zweiten Tem-
pels, als sie ihn in den Tagen Esras erbauten, ihn erbaut wie den Bau Salomos unter
Berücksichtigung der Dinge, die in Yehezqel eindeutig erklärt sind.³¹

Doch der zukünftige Dritte Tempel wird, wie Mose b. Maimon in seinem
Mishneh Tora weiter ausgeführt hat, zwar grundsätzlich dem Muster des
Ersten und Zweiten Tempels folgen, aber dennoch von ihnen wiederum
verschieden sein; denn der Dritte Tempel wird nach dem Bauplan errichtet
werden, den Yehezqel „prophezeit“ hat. Zudem wird dieser zukünftige
Tempel in einem gewissen Sinne ein „Gemeinschaftswerk“ von Gott und
Menschen sein, insofern als er, wie Raschi mit Verweis auf 2. Mose 15,17

פָּעַלְתָּ יְהוָה מְקֹדֶשׁ אֲדֹנָי כּוֹנְנֵנוּ יְדִיד:

Gemacht hast DU, Ewiger, das Heiligtum des Herrn, gegründet haben [es] Deine
Hände.

erklärt hat, im Himmel bereits existiert und darauf wartet, auf der Erde
errichtet zu werden.³² Bis dieser Tempel indessen auf der Erde errichtet

³⁰ [Mose b. Maimon:] משנה עם פירוש רבינו משה בן מימון מקור ותרגום, arabisch und
hebräisch hrsg. von Yosef D. Qāfiḥ, 6 Bde, Jerusalem 1968 / 25729. – Der Kommentar
ist seit Mose b. Maimons Lebzeiten bereits mehrmals sowohl ganz als auch in Teilen
ins Hebräische übersetzt worden. – Der hebräische Text der Wilnaer Ausgabe (1880–
1886) ist online zugänglich sowohl unter der URL: [https://he.wikisource.org/wiki/ki/מ"ם/הרמב"ם/המשנה/לפירוש](https://he.wikisource.org/wiki/ki/מ), als auch unter der URL: https://www.sefaria.org/Rambam_on_Mishnah?lang=bi. Hier werden Qāfiḥs und die Wilnaer Ausgabe verwendet.

³¹ Mose b. Maimon, משנה תורה (wie Anm. 25), Bd. X, S. 4–5: Hil. Bet ha-beḥira I, 4.

³² Raschi zu bSukka 41a; vgl. die Tosafot z. St., und bRosh ha-Shana 30a.

werden kann und errichtet werden wird, gilt jedoch die rabbinische Maxime, dass das Studium der den Tempel betreffenden biblischen Texte und ihrer rabbinischen Auslegungen gleichbedeutend ist mit der Erfüllung des Gebotes (*mišwa*), den Tempel zu erbauen.

Gelegenheiten zu solcher Art symbolischer oder antizipatorischer Umsetzung des Tempelbaugesetzes boten sich immer wieder, zum einen im Rahmen von Kommentaren zu den Kapiteln Ezechiel 40 bis 48, und dies von frühen Zeiten an,³³ und zum anderen durch das Studium des Mischna-Traktats Middot oder im Zusammenhang mit der Entfaltung von Vorstellungen über die messianische Zeit, in deren Kontext die Kapitel Ezechiel 40 bis 48 als Abbild des messianischen Tempels eine besondere Rolle spielten.³⁴ Während Mose b. Maimon die Kapitel Ezechiel 40 bis 48 als zu schwierig nicht nur für den gewöhnlichen Bibelleser, sondern selbst für Gelehrte ansah, haben sich andere nicht gescheut und es immer wieder unternommen, die Gestalt, das Design des „Dritten Tempels“ auf der Grundlage dieses Bibeltextes im Detail herauszuarbeiten und in Wort und gelegentlich auch im Bild darzustellen.

Zu ihnen gehören, um zunächst nur zwei hier namentlich zu erwähnen (und ohne auf sie hier näher einzugehen), der schon genannte, unter seinem Akronym *Raschi* bekannte R. Shlomo Jišṣaḳi, dessen den rabbinischen Midrasch mit dem „einfachen Schriftsinn“ (פשוט *pešəṭ*) verbindende Auslegung für viele nachfolgende Exegeten maßgebend geworden und bis heute geblieben ist und auch die christliche Bibelexegese nicht nur seiner Zeit erheblich und nachhaltig beeinflusst hat, sowie R. David Qimḥi (bekannt unter dem Akronym *Radaq*; Narbonne 1160–1235 Narbonne),³⁵ der sich seinerseits immer wieder mit christlicher Schriftauslegung auseinandergesetzt hat. Sie und andere, deren Auslegungen zu Ezechiel ebenfalls in die *Miqraot Gedolot* (מקראות גדולות „Rabbinerbibel“) aufgenommen worden sind,³⁶ belegen den antizipatorischen Charakter der Exegese insbesondere der Kapitel Ezechiel 40 bis 48. Alles andere als zufällig schließt denn auch die hier verwendete Lubliner Ausgabe der *Miqraot Gedolot* mit

³³ Tova Ganzel, The Reworking of Ezekiel's Temple Vision in the Temple Scroll, in: Jutta Jokiranta / Molly Zahn (Hg.), Law, Literature, and Society in Legal Texts from Qumran. Papers from the Ninth Meeting of the International Organisation for Qumran Studies, Leuven 2016 (Studies on the Texts of the Desert of Judah, Bd. 128), Leiden / Boston 2019, S. 230–252.

³⁴ Chaim Clorfene, The Messianic Temple (Understanding Ezekiel's Prophecy) (Menorah Books, Bd. 260) Jerusalem / New York 2013.

³⁵ Radaqs Kommentar zu Ezechiel ist abgedruckt in allen Ausgaben der *Miqra'ot Gedolot*, hier verwendet ספר יחזקאל: מקראות גדולות: (wie Anm. 28), auch online zugänglich unter der URL: https://www.sefaria.org/Radak_on_Ezekiel?lang=bi.

³⁶ מקראות גדולות (wie Anm. 28), S. 342–433.

einem „Plan des zukünftigen Tempels“ ab (siehe Abb. 1: צורת הבית דלעתיד: *Der zukünftige Tempel* nach Ezechiel).³⁷

Zu erwähnen sind in diesem Zusammenhang darüber hinaus Don Yiṣḥaq (Isaak) b. Jehuda Abravanel (Lissabon 1437–1508 Venedig)³⁸ und insbesondere R. Yom-Tov Lipman Heller (Wallerstein / Bayern 1579–1654 Kraków),³⁹ R. Me’ir b. Leibush b. Yeḥi’el Michal Kempner (bekannt unter dem Akronym *Malbim*; Voločisk 1809–1879 Kiew)⁴⁰ und schließlich R. Elijohu b. Shlojme Zalmen Kremer, der *Vilner Goen* unter dem Akronym *HaGra* oder *HaGro* (Selec 1720–1797 Wilna), die je auf ihre Weise unterschiedliche Modelle des Dritten Tempels entworfen haben. Um mit letzterem zu beginnen:

Ausgehend von der *Vision des neuen (dritten) Tempels* in Ezechiel 40–48 und deren Auslegung(sgeschichte) hat der *Vilner Goen*, der Begründer der modernen aschkenasischen rabbinischen Orthodoxie, im Kontext seiner Vorstellungen vom zukünftigen, in der messianischen Zeit wiedererstehenden *Eretz Israel* in Wort und Bild einen „Bauplan des Dritten Tempels“ entworfen, wie der Titel seiner kleinen diesbezüglichen Schrift lautet, die 1822 in Berlin im Druck erschienen ist und beachtliche Aufmerksamkeit und entsprechende Verbreitung gefunden hat. Vorausgegangen war, der Überlieferung nach, eine Vision, in der der *Vilner Goen* im Jahre 1782 vorausgesehen hat: Das Jahrhundert zwischen 5500 und 5600 (= 1740–1840) wird „die Schwelle zum Beginn der (messianischen) Erlösung“ (סף אתחלתא דגאולה *safathalta di-ge’ulla*) und das Jahrhundert zwischen 5600 und 5750 (= 1840–1990) „der Beginn der (messianischen) Erlösung“ (אתחלתא דגאולה *athalta di-ge’ulla*) sein; so jedenfalls in dem von seinem Neffen und Schüler Hillel b. Benjamin aus Shklov zusammengestellten Buch „Der Ruf der Turteltaube“ (קול התור *Qol ha-tor*), dessen Titel, aus dem Hohenlied 1,12 („... ob schon der Ruf der Turteltaube in unserem Lande zu hören ist“) zugleich Programm ist.⁴¹ Darin schreibt er:

Wenn wir der Erscheinung des Messias Sohn Davids auch noch nicht würdig sind, so erleben wir doch die Zeit der Vorbereitung unter der Führung des Messias Sohn Josefs, dessen Aufgabe es ist, dem Messias Sohn Davids den Weg zu ebnen.

³⁷ מראות גדולות (wie Anm. 28), S. 439.

³⁸ Isaak b. Jehuda Abravanel, פירוש על נביאים אחרונים, Jerusalem 1979, zu Ezechiel 40–48: S. 584a–619b.

³⁹ Siehe dazu unten S. 24–26.

⁴⁰ Online unter URL: https://www.sefaria.org/Malbim_on_Ezekiel?lang=bi.

⁴¹ קול התור, in: Menahem M. Kasher (Hg.), התקופה הגדולה, Jerusalem 1968, S. 461–539; siehe dazu auch Stefan Schreiner, Der Gaon von Wilna und die messianische Restitution des Heiligen Landes, in: Lamed 2004, Heft 1, Sp. 22a–26b.

Entsprechend entwarf der *Vilner Goen* eine Landkarte des Heiligen Landes, mit einer „Einteilung von *Eretz Israel* nach den Gebieten [der Stämme] gemäß Ezechiel 47,13–48,8“, auf der auch der Tempel in Jerusalem eingezeichnet ist (siehe Abb. 2: חלוקת ארץ ישראל לגבולות – *Die Einteilung von Eretz Israel nach den Gebieten [der Stämme]*).⁴²

Gleichsam in Ergänzung zu dieser Landkarte verfasste er einen Kommentar zu Ezechiel 40–47 (sic!), in dem er den Bauplan des Dritten Tempels darlegte.⁴³

Aufgrund dieser Auslegung und nach den Angaben des *Vilner Goen* zeichnete R. Dov Ber Josef Jospe aus Wilna wenig später einen Grundriss des Dritten Tempels (36 x 43 cm), der mehrfach gedruckt worden ist und offenbar auch in der christlichen Bibelauslegung verschiedentlich Verwendung gefunden hat,⁴⁴ wie Bearbeitungen dieses Grundrisses sowohl in deutscher als auch in englischer Sprache belegen, die in Berlin und London bei der Bibelgesellschaft erschienen sind (siehe Abb. 3: צורת הבית דיחזקאל מהגאון ה"ה רבן של כל בני הגולה מו"ה אליהו זצ"ל מווילנא Abbildung des Tempels Ezechiels nach den Angaben des *Vilner Goen*, des Meisters aller in der Diaspora, unseres heiligen Lehrers Elijohu s. A. aus Wilna).⁴⁵

Wenn auch mit diesem Bauplan eine – gleichsam definitive – Antwort gegeben worden ist, so war (und blieb) bei der Rekonstruktion des Tempels seit alters dennoch eine entscheidende Frage (abgesehen von der Frage nach seiner genauen Lokalisierung auf dem Tempelberg⁴⁶ und Details wie die Anordnung seiner drei Stockwerke etc.), welche Form der Grundriss des *Hekhal* (היכל) hatte bzw. wie der eigentliche *Tempel*, das heißt, der aus den drei Teilen „Vorhalle“ (אולם *Ulam*), „Heiligtum“ (קודש)

⁴² Gedruckt in Shklov [5]562 (1802); nachgedruckt in: Yesha'yahu Vinograd, אוצר ספרי הגר"א, Jerusalem 5763 (2003), S. 298; weitere Abbildung dort S. 289.

⁴³ ספר תבנית הבית בשלישי המפורש ביחזקאל מתור בתכלית היופי וההדור עם ביאור נכון (Buch des Bauplans des Dritten Tempels, der erklärt ist in Yehezqel, dargestellt auf vollkommene, umfassende Weise mit einem verlässlichen Kommentar von unserem Herrn und Lehrer, unserem Rebbe, dem grossen Goen and wahren Frommen, Meister aller in der Diaspora [unserem] hei[ligen] Leh[rer] Elijohu von Wilne s. A., zum Druck gegeben von einem Angehörigen seiner Familie dem vorzüglichen und berühmten Rebbe [unserem] hei[ligen] Leh[rer] Shmuel [sein] Li[cht] mö[ge leuchten], Berlin: Druckerei der Gesellschaft für Kindererziehung, [5]582 (1822).

⁴⁴ צורת הבית דיחזקאל מהגאון ה"ה רבן של כל בני הגולה מו"ה אליהו זצ"ל מווילנא, Grodno (נאראדנא) [5]580 (1820); nachgedruckt in: Vinograd, אוצר ספרי הגר"א, (wie Anm. 42), S. 291, dort weitere Abbildungen S. 288, 294, 296, 297.

⁴⁵ צורת הבית דיחזקאל, Berlin [5]582 (1820); nachgedruckt in: Vinograd, אוצר ספרי הגר"א (wie Anm. 42), S. 292 (deutschsprachige Version).

⁴⁶ Siehe dazu die Dokumentation (mit zahlreichen Karten) von Asher Selig Kaufman, *The Temple Mount. Where is the Holy of Holies?*, Jerusalem 2004.